

SHORT NEWS

Seit gestern online: smartvote.lu

(rg) - Schon bei den Parlamentswahlen im Juni 2009 ermöglichte das Uni-Forschungsprogramm zu „European Governance“ Interessierten, per Internet eigene politische Vorstellungen mit denen der KandidatInnen abzugleichen. Das Prinzip ist bekannt: Die UserInnen klicken sich durch eine Reihe von thematisch zusammengestellten Fragen, die sie mit Ja oder Nein, beziehungsweise Abstufungen davon beantworten. Für die bevorstehenden Wahlen haben die Verantwortlichen 46 Fragen zu 10 Bereichen ausgesucht, mit denen jeder UserIn sein/ihr eigenes politisches Profil erstellen kann. 2009 wurden rund 36.000 Profile erstellt. Dass es diesmal mehr werden, ist wegen der kurzen Zeit, die noch bis zu den Wahlen verbleibt, zumindest fraglich. Und die notgedrungen begrenzte Zahl von Fragen könnte für einige Frustration sorgen, wenn Themen, die einem wichtig sind, erst gar nicht vorkommen. In der jetzt aufgelegten Version des „smartvote.lu“ wird dieses Manko teilweise dadurch kompensiert, dass man einzelne Fragen gewichten kann, und die Möglichkeit besteht, das so erstellte Profil zu individualisieren. Verglichen wird das Resultat allerdings nicht mit den Wahlprogrammen der Parteien, sondern mit den Antworten der KandidatInnen zu denselben Fragen. Auch hierbei läuft die Zeit davon, weil viele KandidatInnen ihren Teil der Vorarbeit noch nicht geleistet haben. Während im Bezirk Zentrum zum Beispiel bei den Grünen und der LSAP etwas mehr als die Hälfte ihre Positionen geoutet haben, sind es bei der CSV erst zwei. Und auch bei den ansonsten internetaffinen Piraten hatten bis Donnerstag erst sechs von 21 Zentrums-kandidatInnen ihre 46 Häkchen gemacht.

Théologiens de la libération

(dv) - Les élections constituent une occasion pour les organisations de toute taille et de toute obédience pour faire parvenir aux partis en lice leurs revendications. Le Conseil diocésain des catholiques ainsi que la Commission « Justice et Paix » viennent également de leur faire parvenir un catalogue en onze points. En avant-propos, ils rappellent l'engagement contre le « néolibéralisme », citant le pape François qui qualifia récemment ce système économique de « fétichisme de l'argent et de dictature de l'économie sans visage, ni but vraiment humain ». Et les différents points reflètent cette pensée. Sans en prononcer le nom, les deux institutions s'opposent au travail dominical en refusant « une société qui pousse les salarié-e-s à être disponibles 24 heures sur 24, sept jours sur sept ». Plus loin, elles demandent également que les communes et l'Etat s'engagent davantage comme promoteurs et propriétaires d'immeubles. Les prix des services comme l'eau devraient être échelonnés selon des critères et écologiques et sociaux tandis que le chômage devrait être combattu en renforçant l'économie verte. Les deux institutions catholiques veulent également réduire les différences salariales entre public et privé et réfléchir à l'allocation universelle et à d'autres systèmes alternatifs. Elles n'oublient pas non plus de critiquer les politiques de la dette pratiquées actuellement. Bref, à en croire ce catalogue, il ne reste aux catholiques que le choix entre déi Lénk, déi Gréng, le KPL, voire les Pirates.

Online-Datenbank für weibliche Fachkräfte

(avt) - Frauen sind in den Medien noch immer unterrepräsentiert. In einer Studie zur Medienbeobachtung, die 2010 die Frauenpräsenz in den Luxemburger Nachrichten untersuchte, wurde festgestellt, dass der Anteil der Frauen in den Medien zwar ansteigt, sie jedoch noch immer in der Minderheit sind. Mit einem Anteil von nur 19,6 % wurde außerdem nur selten ihre Expertise herangezogen. Die Online-Datenbank www.expertisa.lu setzt hier an und will das ändern. Das Projekt, das vom Cid-Femmes und dem Conseil National des Femmes du Luxembourg ins Leben gerufen wurde und vom Chancengleichheitsministerium finanziert wird, hat zum Ziel, die Expertise von Frauen im öffentlichen Raum sichtbarer zu machen. Die Medien werden damit als Schlüsselbereich für Gleichstellung angesehen. Seit Mitte Juni steht das Online-Portal Expertinnen zahlreicher Fachbereiche zur Registrierung offen. Organisatoren von Debatten, Konferenzen oder Fachseminaren können hier fündig werden. Aktuell haben sich auf expertisa.lu 93 Personen registriert und ihre Expertise in 105 Berufsfeldern angegeben. www.expertisa.lu

AKTUELL

SCHULPOLITIK

Zum Prüfungstermin bei SEW und Apress

Max Doerner

Am Dienstagabend unternahmen die Gewerkschaften SEW und Apress den ehrgeizigen Versuch, in zwei Stunden das gesamte Parteienspektrum hinsichtlich der Schulpolitik und der eigenen Vorstellungen hin zu überprüfen.

In kurzen Beiträgen von maximal zwei Minuten forderte die Gewerkschaft die Kandidaten auf, ihre Standpunkte zu vier Themenkomplexen der Schulpolitik darzulegen. Sie erhoffte sich davon präzise Aussagen zur aktuellen Schulpolitik, und vor allem klare Stellungnahmen zu den von ihr erhobenen Forderungen. Aus organisatorischen Gründen hatten die jeweiligen Parteien den Fragekatalog vor der Runde erhalten, und so waren einige Politiker sich nicht zu schade, ihre vorgefertigten Antworten einfach abzulesen.

Auf dem umfangreichen Programm standen Fragen zur Grundschulreform, zu dem neuen Gesetzestext für die Oberstufe und zur gescheiterten Politik in der Berufsausbildung. Ein Spektakel von ziemlicher Dauer also, bei dem die ZuhörerInnen im gut gefüllten Saal des Centre Atert in Bertrange die jeweiligen Referenten, je nach Gefallen, mit Beifall belohnten.

Nein zum Kompetenzunterricht

Der SEW kritisierte das Konzept des Kompetenzunterrichts als eine reine Vermittlung von Techniken ohne wahren Bildungswert. Die KPL und Déi Lénk, aber auch die ADR schlossen sich dieser Kritik an. Die Forderung, dass die Evaluationsmethoden und die Zeugnisse klarer zu definieren seien, fand Anklang bei allen Parteien. Bezüglich der Oberstufe wurde insbesondere die Orientierung an der europäischen Fremdsprachen-Didaktik kritisiert, da sie zu einer Verschlechterung der Sprachbeherrschung sowohl des Deutschen wie auch des Französischen führen könnte.

Die erschreckenden Zahlen in der Berufsausbildung stellen einen Appell an die Politiker dar, sich dieses schwarzen Kapitels der luxemburgischen Schulpolitik endlich anzunehmen. Im vergangenen Jahr, zum

Beispiel, bestanden von 202 Handwerkern nur 36 die „formation phare“. Das Publikum wollte wissen, wie diese katastrophalen Zahlen zu erklären seien und wie die Regierungsparteien zur Rechenschaft gezogen werden könnten. Der LSAP-Vertreter Claude Haagen versuchte von den fatalen Ergebnissen abzulenken und positive Aspekte der Reform zu benennen. Tessy Scholtes (CSV) stellte die genannten Zahlen als realitätsfremd und negativ dar, was jedoch auf Widerspruch stieß.

Zum Schluss klärte Daniel Reding von der Apress das Publikum über die bevorstehende Reform der „fonction publique“ auf. Er sprach sich gegen eine Bewertung des Lehrpersonals aus, da sie zu Misstrauen in der Schule führen könnte, das nur schädlich sei. Die Oppositionsparteien erklärten sich bereit, gegen Bewertung und Hierarchisierung anzugehen.

Dass es letzten Endes vor allem darum ging, die Kandidaten so effektiv wie möglich auf ihre SEW- und Apress-Affinität hin zu testen, machte eine sehr plakativ formulierte Zwischenfrage aus dem Publikum deutlich. Die Parteien wurden aufgefordert, die Möglichkeit einer Auflösung der Einigung zur Beamtenreform zwischen CGFP und Regierung mit Ja oder Nein zu beantworten. Déi Gréng und die beiden Regierungsparteien sprachen sich gegen eine solche Auflösung aus.

Déi Lénk und ADR stellten sich als Gegner der Schulreform dar. Fernand Kartheiser (ADR) versuchte etliche Male, aber ohne Erfolg, auf das Problem der Alphabetisierungs- und Integrationssprache aufmerksam zu machen.

Am Rande schaffte es Claude Adam von Déi Gréng immer wieder, die Probleme politisch klar zu umreißen und das Allgemeine und Abstrakte der ideologischen Diskurse hinter sich zu lassen. So forderte er vor allem mehr Zeit für die Ausarbeitung der Reformen und verwies auf die strukturelle Unmöglichkeit eines Neuanfangs nach den Wahlen, wie ihn die Gewerkschaft für die Schulpolitik verlangt.